Mit 4 Illustrationen im Texte. Jena, Fr. Maukes Verlag (E. Schenk). 1883. 82 SS.

Dafs gerade die Wartburg immer wieder aufs neue trotz der schon vorhandenen zahlreichen Lokalschriften zum Gegenstand monographischer Arbeiten gemacht wird, welche den Interessen der Touristenwelt dienen sollen, darf nicht Wunder nehmen, weil ja an der weiteren Ausgestaltung derselben noch fortgesetzt gearbeitet wird. Der ungenannte Verfasser der vorliegenden Schrift fafst wesentlich die historische Seite ins Auge, anknüpfend an die bildlichen Darstellungen im Innern der Burg. So anschaulich dies auch geschieht — auch in das Verständnis der Waffensammlung führt er durch einige Seiten ganz hübsch ein —, so ist der Autor in der Auffassung desjenigen, was er als historisch feststehend gelten läfst, teilweise jedoch mit Rücksicht auf die landläufigen Überlieferungen zu konservativ und wird für eine weitere Auflage noch bedeutend mehr zu den sagenhaften Partieen zu stellen haben. (Die Erzählung von der Taufe, die Flucht der Landgräfin Mathilde, der Abschied von ihren Kindern u. a. m.) Die neueren Forschungen über den Wert unserer bisher renommiertesten thüringischen Geschichtsquellen mufs Verf. eingehender verfolgen und hiernach den Bestand der historischen Thatsachen weiter beschränken. Wegen mancher sonstiger Einzelheiten soll hier nicht weiter gerechtet werden, doch waren Druckfehler wie Mexian statt Merian (p. 69), Ochsenkopf statt Öchsen (p. 71), $13^1/_2$ Meile statt km (?) (p. 73) zu vermeiden. Im ganzen wird dieser neue Führer mit gutem Erfolg zur Orientierung auf der Burg verwendet werden. Fr. R.

III.

Vorgänge in der Gesellschaft.

Von Fr. Regel.

Die 2. Generalversammlung Sonntag den 18. Mai zu Weimar.

Den Bemühungen des Lokalkomitees (Prof. C. Haussknecht, Hofr. G. Rohlfs, Lehrer O. Schmidt) ist es zu verdanken, dafs den Besuchern der diesjährigen Generalversammlung 2 Ausstellungen geboten wurden[1]).

a) Die Ausstellung von Karten und Globen im Grofsherzoglichen Museum.

Dafs in den Sammlungen der Grofsherzogl. Bibliothek sich Kartenwerke und Globen vom gröfsten Werte befinden, ist den Geographen von Fach wohl bekannt; in jedem Werke über die Geschichte der Erdkunde (z. B. in Alexander von Humboldts Examen Critique) werden diese ehrwürdigen Reliquien ausführlich besprochen, aber mit eigenen Augen gesehen haben sie nur wenige. Der äufserst beschränkte Raum

1) Für den nachfolgenden Bericht wurden zum Teil Referate der Weimarer Lokalblätter („Weim. Zeitung“ und „Deutschland“) benutzt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

der Grofsherzogl. Bibliothek macht die kompakteste Aufbewahrungsweise notwendig und selbst aufmerksame Besucher ahnen oft gar nicht, welche Schätze der verschiedensten Art sich noch auf oder unter den hohen Büchergestellen verbergen. In anderen Bibliotheken hat man allmählich die Einrichtung getroffen, in bestimmten Sälen, besonders den Eingangshallen, Korridoren, die hervorragendsten Schau- und Prachtstücke jeder Art zu vereinigen: merkwürdige Karten und Pläne, wertvolle Portraits an den Wänden, auf Tischen und Schränken seltene Drucke, schöne Bucheinbände, Handschriften, Münzen und Medaillen, — alles unter Glas und Rahmen vor den Unbilden des Staubes wie der betastenden Finger gesichert. Dafs diese Einrichtung verschiedene Vorteile hat, ist klar: einmal wird durch solche, vielleicht in längeren Zwischenräumen wechselnde Ausstellung des Besten und Merkwürdigsten (wie z. B. im British Museum in London üblich) dem Publikum eine reiche Quelle der Belehrung erschlossen, zugleich aber auch der Dienst der Beamten vereinfacht, indem die der ernsten Arbeit gewidmeten Räume von müfsigen Beschauern frei gehalten werden.

Ein hohes Interesse beansprucht die berühmte Kompafskarte vom Jahre 1424, auf welcher 68 Jahre vor Kolumbus' erster Fahrt das Rätselwort Antillia in den westlichen Fluten des Atlantischen Ozeans verzeichnet steht. In das volle Zeitalter der Entdeckungen führen die zwei prachtvoll auf Pergament gezeichneten spanischen Weltkarten: die eine 1527 in Sevilla gefertigt, nicht, wie man früher annahm, von dem berühmten Entdecker Sebastian Cabot selbst, aber doch wohl auf Grund von dessen Aufzeichnungen, — die andere von 1529 von Diego Ribero, dem Kosmographen Kaiser Karls V. Auf der ersteren erstrecken sich die Einzeichnungen z. B. auf der Westküste Südamerikas nur wenig über die Landenge von Panama hinaus, während die zweite Karte dann schon bis Peru hinabgeht und die von Pizarro eroberten Strecken verzeichnet.

Äufserst interessant ist ferner die vortreffliche grofse Karte von Europa des berühmten Gerhard Kremer von Rüpelmonde, besser bekannt unter seinem latinisierten Namen Mercator, der wohl für alle Zeiten in Verbindung mit der von ihm erfundenen scharfsinnigen Projektion der kugelförmigen Erdoberfläche auf flache Karten im Gedächtnis der Menschheit bewahrt bleiben wird. Zu diesen Werken treten sorgfältig entworfene Kompafskarten holländischer Seefahrer, wie des Adrian Gerritsen von Haarlem von 1591 und anderer, die uns die europäischen Meere wie die Gewässer des südöstlichen Asiens zeigen, — eine merkwürdige Karte von Thüringen aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts von Adolar Erich, Pfarrer zu Grofs-Monra entworfen, chinesische und japanesische Originalkarten etc. etc. Sehr bemerkenswert ist sodann eine Zeichnung Leonardo da Vincis von 1513 mit den ersten Angaben über den antarktischen Kontinent, welche noch 2 Jahre früher fallen als die Darstellung auf dem Globus von J. Schöner.

Früh kam die Kartographie nach Holland, wo die ersten Atlanten, d. h. Sammlungen von Karten über alle Teile der Erde entstanden: die Ausstellung zeigt uns einen der frühesten und schönsten, den von

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Abraham Örtel, dem Freunde Mercators 1572 gefertigten, in der Nürnberger Ausgabe, zu welcher der Kupferstecher Jost Amman ein reich komponiertes Titelblatt entwarf, dessen Originalzeichnung aus den Sammlungen des Grofsherzogl. Museums beigelegt werden konnte.

Aus dem reichen Vorrat der Bibliothek an Globen waren des beschränkten Raumes wegen nur 5 ausgewählt, Stücke von hohem Werte. Drei der allerfrühesten, die irgendwo existieren, 1515 und 1534 von Johann Schöner in Bamberg und Nürnberg gefertigt, ein Himmelsglobus, massiv in Messing mit treibendem Uhrwerk, dessen reizvolle Ornamentik im Geschmack Peter Flötners auf eine Entstehungszeit gegen Ende des 16. Jahrhunderts hinweist, ein anderer in Metall getriebener Himmelsglobus mit eigenartigen Figuren der Sternbilder, 1699 von dem Jenenser Professor und Kaiserlichen Rat Erhard Weigel gefertigt.

Diese Schätze, um deren Besitz die Grofsherzogl. Bibliothek von vielen ähnlichen Sammlungen beneidet wird, wurden in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts fast alle von dem Grofsherzog Karl August erworben und der von ihm angelegten Militär-Bibliothek einverleibt.

b) Die geographisch-naturwissenschaftliche Ausstellung (im Vereinslokale am Karlsplatz).

Die von der Vereinsgesellschaft für diesen Zweck, wie für die beiden Versammlungen, freundlichst überlassenen Räume waren durch das Mitglied Herrn Hoflieferant Rabe auf seine Kosten in der geschmackvollsten Weise dekoriert, besonders durch schöne Gruppen blühender Pflanzen. Hierfür spricht ihm die Gesellschaft ihren ergebensten Dank aus.

Zunächst bietet die gleich beim Eingang befindliche Ausstellung des Ehrenmitgliedes Hofrat Rohlfs durch eine grofse Auswahl von Photographien ein interessantes Bild der verschiedenen Länder und Völkerstämme, welche der ausgezeichnete Afrikareisende auf seinen Reisen berührt hat. Von diesen Reisen geben Rechenschaft die gleichfalls vorliegenden Werke, von denen wir dasjenige über die Erforschung der libyschen Wüste hervorheben. Hieran reiht sich eine Kollektion farbiger Bilder und Photographien aus Persien von Prof. Haussknecht, zu denen wir die im anstofsenden Saal aufgestellten seltenen botanischen Bilderwerke gleich mit hinzunehmen. Nicht minder interessant waren persische Manuskripte, das Hafiz und Saadi, sowie seltene orientalische Droguen und Balsame, ethnographische Beiträge in plastischer Form, auserlesene Mineralien und eine Darstellung imitierter Diamanten. Auch die bei Reimer erschienenen Reiserouten Haussknechts im Orient waren beigefügt.

Noch befinden sich im ersten Zimmer die sämtlichen geographischen Charakterbilder von Hölzel in Wien, welche bis jetzt im Buchhandel erschienen sind, denen noch im zweiten Zimmer eine Kollektion Abbildungen von Schwämmen und kartographische Werke beigefügt sind. Die ganze Mitte des zweiten Saales füllt ein reicher Beitrag aus der ethnographischen Sammlung des Oberstabsarzt Dr.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Schwabe. Mit aufgestellt sind zwei Bilderwerke aus der durch ihren botanischen Verlag bekannten Köhlerschen Verlagsbuchhandlung zu Gera, nämlich die im Jahre 1845 von Schlechtendal und Langethal gegründete und jetzt in 5. Auflage bearbeitete Flora von Deutschland, sowie Medizinalpflanzen mit naturgetreuen Abbildungen mit Text von Pabst und Elsner. Das Geographische Institut zu Weimar hat Karten und kartographische Werke aufgelegt, welche hauptsächlich dadurch besonderes Interesse gewähren, dafs sie bis zum Anfang dieses Jahrhunderts zurückreichen und die Kartographie in ihren einzelnen Entwickelungsstadien vorführen. Die Buchhandlung von G. Fischer zu Jena hat ihren Verlag besonders in bedeutenden zoologischen Werken, wie die Häckelschen Schriften, und Haussknechts neueste Monographie der Epilobien ausgestellt. Professor Thon (Weimar) hat ein kaukasisches Trinkhorn und einige geognostische Gegenstände beigetragen, und Ifsleib, Oberwundarzt zu Blankenhain, über 250 Längsschnitte verschiedener Holzarten eingesendet. Oberstabsarzt Dr. Horn stellte einen prachtvoll erhaltenen Mammutkiefer und Oberst Panse eine Sammlung ethnographischer Gegenstände aus. Endlich hat der um das Arrangement der Ausstellung sehr verdiente Lehrer O. Schmidt selbst aus seiner Konchiliensammlung einen mit sehr passender Auswahl getroffenen Beitrag eingeliefert, der von manchem Besucher als das in dieser Branche allein Vertretene mit grofsem Interesse besichtigt wurde.

Rasch verging der Vormittag mit der Besichtigung dieser beiden Ausstellungen; ein Teil der Anwesenden wohnte von 11 Uhr ab der Frühjahrshauptversammlung des Botanischen Vereins statt (cf. den botanischen Teil dieses Heftes). Nach dem gemeinschaftlich im Garten eingenommenen Mittagsmahl eröffnete Professor Häckel die gemeinschaftliche

Hauptversammlung.

Es sei die zahlreiche Teilnahme an der Versammlung, so führte Redner aus, ein erneuter Beweis, wie die Naturwissenschaften, nachdem sie aufgehört haben, der ausschliefsliche Besitz der Fachgelehrten zu sein, in immer breitere Schichten dringen. Das sei speziell für die Geographie, welche unter den übrigen Wissenschaften mehr und mehr eine wichtige Stellung einnehme, von hoher praktischer Bedeutung, denn bei dem ausgesprochenen Bedürfnis nach deutschen Kolonien im Auslande, wohin das Heimatland seinen Überschufs an Bevölkerung abgeben kann, sei die genaue Kenntnis fremder Länderteile ein wesentliches Erfordernis. Redner gedachte des hohen Protektors des Vereins, Sr. Kgl. Hoheit des Grofsherzogs, und verlas ein Telegramm desselben, worin der hohe Herr sein Bedauern aussprach, der Versammlung nicht beiwohnen zu können und derselben mit dem Wunsche ferneren Gedeihens seinen Gruſs übersandte. Die Versammlung beschlofs die dankende Erwiderung dieses Telegramms. Hierauf begrüfste Hofrat Rohlfs namens des hiesigen Lokal-Komitees die Versammlung: er wies darauf hin, dafs ihn bei seinem Vorschlage, Weimar als Ort der diesjährigen Zusammen-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

kunft zu wählen, der Blick auf die geradezu einzig dastehende Kartensammlung in der Grofsherzogl. Bibliothek geleitet habe. Diese sei durch die Bemühungen des Hn. Bibliothekar Dr. Köhler und Hofrat Ruland durch Ausstellung im Museum dem Publikum für einige Tage zugänglich gemacht worden, wofür den genannten Herren aufrichtiger Dank gebühre. Anknüpfend an die Worte des Vorredners führte G. Rohlfs des weiteren aus, dafs die Kolonialfrage für unsere Zeit brennend geworden und die Erweiterung der Kenntnis fremder Gebiete schon deshalb in hohem Grade wünschenswert sei, um praktisch eingreifen und nicht nur mitsprechen, sondern auch mithandeln zu können. Dafs das Interesse für die Sache bereits vorhanden, bekunde das zahlreiche Erscheinen der Versammelten, von denen jeder beitragen möge zur Erweiterung Deutschlands auch im Auslande. Auf Vorschlag Prof. Häckels wurde sodann als nächster Versammlungsort Erfurt gewählt, worauf Stadtrat Vollbaum als Vorstand des Geographischen Vereins in Erfurt für diese Wahl seinen Dank aussprach und freundliche Aufnahme zusicherte.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird Freiherr von Richthofen zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.

Dr. Regel erstattet hierauf den Jahresbericht und für den am Erscheinen verhinderten Rechnungsführer G. Fischer den Kassenbericht. Die Gesamteinnahme betrug 1947,80 M., die Ausgaben 1598,82 M., so dafs ein Bestand von 348,98 M. verbleibt.

Nunmehr begannen die 4 Vorträge:

1. Prof. Haussknecht: „Die Abstammung des Saathabers“ (S. unten im bot. Teil).
2. Oberstabsarzt Dr. Schwabe: „Die Ausgrabungen in Olympia“.

Ausgehend von einem kurzen Überblick des Wachstums, der Blüte und des Untergangs der olympischen Spiele skizziert Redner die Geschichte der Verschüttung, die Ausgrabungsversuche und den landschaftlichen Charakter der Gegend von Olympia.

Eine genauere Orientierung wird nur mit Hilfe des Pausanias möglich.

Dann erkennt man, dafs die Altis (der innere Bezirk) eine nahezu quadratische Fläche bildete, welche im Osten durch zwei langgedehnte offene Hallen, im Süden und Westen durch Mauern begrenzt wurde, im Norden aber mit dem Kronoshügel zusammenhing und auf eingeebnetem Terrain die Schatzhäuser trug.

In ihm und als Mittelpunkt des Ganzen zeigt sich der freie Platz, auf welchem der grofse Altar des Zeus lag, westlich davon die gewaltigen Reste des Zeustempels und zweier anderer Heiligtümer des Pelops und der Hera, östlich die Fundamente vom Metroon, der Göttermutter Rhea gewidmet; aufserdem die späterer Zeit entstammenden Trümmer des Philippeions, eines von Alexander dem Grofsen seinen Vorfahren gewidmeten Rundtempels, und der Exedra, einer Halbkuppelnische des reichen Redners Herodes Attikus.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Östlich von dieser Altis lagen die Rennbahnen für Menschen und Rosse (Stadion und Hippodrom); westlich die grofsen Übungsplätze, das grofse Gymnasion und die Palästra.

Südlich grenzt an die Altis ein Komplex von Gebäuden, welche vermutlich das Theokoleon d. h. die Wohnung der geistlichen Oberbeamten, das Prytaneion, in welchem die Sieger festlich bewirtet wurden, und das Bouleuterion (Rathaus) bildeten, in welchem Kampfrichter und Kämpfer vor dem furchtbaren Standbild des Zeus Horkios vor Beginn der Spiele vereidigt wurden.

Es ist sehr schwer, gerade in diesem Chaos von Trümmern sich zurecht zu finden, da dieselben, speziell die ursprünglichen Wohnungsstätten, auch den späteren Bewohnern wohl als Unterkunftsräume dienten und durch mannigfache, den Bedürfnissen derselben entsprechende Einbauten, den Resten einer byzantinischen Kirche, in welchen viele die Werkstätte des Phidias sehen wollen, und eine Verteidigungsmauer vollständig umgestaltet sind.

Zwischen diesen vielfältigen Ruinen finden sich nun die Stelen und Basen jener Tausende von Kunstwerken aus Marmor, Elfenbein, Bronze und Edelmetall, welche in der Blütezeit Olympias in langen Reihen dort aufgestellt waren, von denen im Verhältnis zu dem, was einst hier glänzte, so wenig erhalten blieb.

Die Fundstücke werden in 3 Baracken aufbewahrt. In No. 1 sind Bronzen (Köpfe, Waffen, Diskos, Figuren, Fragmente und sehr viele der ältesten Zeit angehörigen Weihefigürchen) aufgestellt.

Die zweite enthält die grofsen Fundstücke aus Marmor, darunter als erste Perle den Hermes des Praxiteles, die Nike des Paionios, sowie die Figuren von den Giebeln und Metopen des Zeustempels, teils der frühesten, teils der entwickeltsten Blüte griechischer Kunst angehörig.

Die Marmorfragmente von geringerem Werte, die buntgemalten Terrakotten der Schatzhäuser und eine grofse Anzahl über lebensgrofser Gewandfiguren aus römischer Zeit füllen den dritten Raum.

3. Geh. Hofrat E. E. Schmid: „Die Vorgänge auf Ischia und in der Sundastrafse im Jahre 1883.

Ischia, die Perle des italischen Küstenmeeres, hat einen längsten Durchmesser von 15^{km}, einen kürzesten von 11^{km}, und erhebt sich im Epomeo ca. 792^{m}; sie ist der Hauptsache nach eine vulkanische Bildung; der Epomeo gehört zum vulkanischen System der phlegraeischen Gefilde. Die ersten Ansiedler der Insel, Griechen aus Euböa, wurden durch eine heftige Eruption verdrängt; eine zweite Besiedelung wurde um 470 v. Chr. durch einen starken Ausbruch gestört. Vor Christi Geburt ist noch eine 3. und 4. Eruption sicher beglaubigt, weniger verbürgt ist eine 5.; die letztere ereignete sich 1301. Nachrichten über Erdbeben sind erst aus diesem Jahrhundert vorhanden. Der Vortragende schilderte nun die Katastrophe vom 28. Juli 1883 nach dem glaubwürdigen Bericht eines Augenzeugen und gedachte der aufgestellten Hypothesen zur Erklärung des Phänomens. Hieran knüpfte er eine Darstellung der Vorgänge in der Sundastrafse, welche am 27.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

August ihren Kulminationspunkt erreichten: der Knall der Ausbrüche vom 27. ist bekanntlich auf ungeheure Entfernungen vernommen worden, die langen Wellen umkreisten als barometrische Schwankungen $3^1/_4$ mal den Erdumfang, die Masse der ausgeworfenen Asche und Bimsteine wird auf 18 Kubikkilometer geschätzt, die riesige Wasserwelle von über 30 m Höhe, welche sich in zweimaliger Wiederholung über die benachbarten Küsten hinwegwälzte, kostete über 35 000 Menschen das Leben. Die Veränderungen in der Sundastrafse, namentlich in der Nähe der Ausbruchsstelle werden näher angegeben. Zum Schlufs vergleicht der Vortragende Ischia und Krakatoa. Der Gewinn, welchen Geographie und Geologie aus diesen Naturerscheinungen bis jetzt gezogen haben, so schlofs er seine mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Mitteilungen, sei reich an neuen Problemen, arm an fertigen Resultaten.

4. Da Herr Hofrat G. Rohlfs seinen Vortrag für eine spätere Versammlung der Geographischen Gesellschaft zu verschieben wünscht, spricht noch Dr. med. Sigismund (Weimar) über die „Pflanzen als Zaubermittel“ (erscheint im bot. Teil des nächsten Heftes).

Versammlung vom 22. Juli.

Den Vorsitz führt Prof. Dr. Schäfer.

Es spricht Pfarrer G. Kurze über die deutsche Kolonie Angra Pequena und ihre Bewohner und schildert auf Grund der von Seiten der rhein. Missionare (bes. Olpp.) gesammelten Erfahrungen namentlich die Nama-Hottentotten eingehend (Körperlichkeit, Sprache, Glauben, soziale Verhältnisse).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Regel Fritz (Friedrich) Christian Leopold

Artikel/Article: Vorgänge in der Gesellschaft 216-222